

Konzeption unserer Kindertagesstätte



DRK-Kindertagesstätte, Südring 21, 37120 Bovenden

Träger:

DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim e.V.
Zimmermannstraße 4
37075 Göttingen

Inhalt:	Seite
1. Vorwort	3
2. Das Deutsche Rote Kreuz als Träger	3
3. Rahmenbedingungen	3
3.1 Lage und Umgebung	3
3.2 Personelle Kapazitäten	4
3.3 Gruppengröße	4
3.4 Räumlichkeiten	4
3.5 Teamarbeit	4
3.6 Richtlinien	4
4. Pädagogische Ziele und Methoden	4
4.1 Ziele	4
4.2 Methoden	5
4.2.1 Der situationsorientierte Ansatz	5
4.2.2 Spiel	5
4.2.3 Angebote	6
4.2.4 Zusatzangebote	6
4.2.5 Die Kindergruppe	6
4.2.6 Raumgestaltung	7
4.2.7 Die Rolle der pädagogischen Mitarbeiter/-innen	7
5. Integration	7
6. Betreuung von Kindern ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr	7
7. Bildungsarbeit	8
8. Sprachbildung und Sprachförderung	8
9. Systematische Entwicklungsbeobachtung /1x jährlich) und deren Dokumentation	8
10. Elternarbeit	9
11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	9
12. Tagesablauf	9
12.1 Kindergartengruppen	10
12.2 Krippengruppe	11
13. Kinderschutz	11
14. Anwaltschaftliche Vertretung	11
15. Anerkennung der Konzeption	11

1. Vorwort

Am 15. Juli 1992 wurde der erste Grundstein für die DRK-Kindertagesstätte gelegt. Die Kinder kamen am 1. August 1993 und brachten Leben in die einzelnen Gruppen.

Die heutige Kindertagesstätte umfasst zwei altersübergreifende Ganztagsgruppen (die Dinogruppe und Mäusegruppe), eine altersübergreifende integrative Halbtagsgruppe, (die Froschgruppe) und eine Ganztags-Krippengruppe (die Bärengruppe), die im August 2013 eröffnet wurde.

Die Institution sieht sich als notwendige und wünschenswerte Ergänzung zur Familie. Sie soll den Entwicklungsverlauf der Kinder mitgestalten und die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes fördern.

Das Kindergartenkonzept soll den Eltern Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Es soll neuen Mitarbeiter/-innen als Einstiegshilfe dienen und einen verbindlichen Rahmen für die Praxis bilden. Mit dem Konzept stellen wir uns in der Öffentlichkeit dar.

Das Konzept soll nicht endgültig, sondern für neue und weiterführende Ideen, sowie für veränderte Bedingungen der Einrichtung offen sein. Eine ständige Fortschreibung ist daher notwendig.

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte basiert auf dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Niedersächsischen Kultusministeriums.

Dazu gehören:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiven Fähigkeiten und der Freunde am Lernen
- Körper-Bewegung-Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

2. Das Deutsche Rote Kreuz als Träger

Das Deutsche Rote Kreuz hat sich in seiner Satzung vom 12.11.1993 u. a. der Förderung der Gesundheit, der Wohlfahrt und der Jugend verpflichtet. Einer dieser Bereiche ist die Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Das DRK ist bestrebt, zum Wohle der Kinder und zur Unterstützung der Eltern in ihrem Erziehungsauftrag, Kindertageseinrichtungen zu unterhalten. Hierbei macht das DRK keinen Unterschied zwischen Staatsangehörigkeit, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Zugehörigkeit. Oberster Grundsatz ist die Neutralität, die keine wertende Stellungnahme erlaubt. Das Engagement des DRK orientiert sich ausschließlich an den ihm anvertrauten Kindern.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Lage und Umgebung

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Flecken Bovenden. Durch seine besondere Architektur und Außenanlage wirkt er schon auf den ersten Blick ansprechend. Die nähere Umgebung bietet für die Kinder eine Vielzahl von Möglichkeiten zum Spaziergehen, Beobachten, Spielen und Toben. Dabei lassen sich zahlreiche pädagogische Ziele verwirklichen und vertiefen.



3.2 Personelle Kapazitäten

In den 4 Gruppen der Einrichtung arbeiten insgesamt 12 Fachkräfte. Des Weiteren gibt es eine Heilpädagogin in der AÜ-integrativen Gruppe, sowie eine vom Gruppendienst freigestellte Leiterin. Unser Team wird ergänzt durch eine Ergotherapeutin, eine Krankengymnastin sowie eine Logopädin, die wöchentlich für einige Stunden in die AÜ-integrative Gruppe kommen, um die Kinder mit Behinderung gezielt zu fördern. Zusätzlich arbeiten sieben „Feuerwehrkräfte“, die für Krankheits- und Urlaubsvertretungen eingestellt sind sowie eine Küchenhilfe.

3.3 Gruppengröße

Die zwei AÜ-Ganztagsgruppen haben eine maximale Aufnahmekapazität von 23 Kindern im Alter von 2-6 Jahren. In die altersübergreifende integrative Gruppe (die Froschgruppe) werden höchstens 18 Kinder (davon 2 bis 4 Integrationskinder) im Alter von 2-6 Jahren aufgenommen.

In die Krippengruppe werden höchstens 15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren aufgenommen.

3.4 Räumlichkeiten

Die großzügig gestalteten Räumlichkeiten bilden eine gute Grundlage für die pädagogische Arbeit. Für jede Gruppe gibt es einen Gruppenraum verteilt auf zwei Etagen mit einem angrenzenden Abstellraum, einer Garderobe und einer Kindertoilette. Jede Gruppe ist mit einer kindergerechten Einbauküche ausgestattet. Außerdem befinden sich im unteren Teil des Gebäudes das Büro, die Turnhalle, eine Küche, Speisesaal, zwei Toiletten (eine davon ist behindertengerecht), ein Putzraum und ein Kunstraum für Kinder. Im Obergeschoss befinden sich zwei Schlafräume, ein Personalraum, ein Raum für Elterngespräche, ein Therapieraum, ein Materialraum, eine Musikecke, eine Toilette sowie ein Waschraum. Im Keller befindet sich ein Werkraum.

3.5 Teamarbeit

Um die tägliche Arbeit in den Gruppen vorzubereiten und durchzuführen, ist eine Verfügungszeit von jeweils 7,5 Stunden pro Gruppe wöchentlich eingeräumt. Die AÜ-Integrative Gruppe verfügt über eine Vorbereitungszeit von max. 16 Stunden.

Für jeweils 1 Stunde wöchentlich wird eine Dienstbesprechung angesetzt, damit aktuelle Angelegenheiten besprochen und geplant werden können. Täglich um 8.05 Uhr findet eine Frühbesprechung statt.

Jede Fachkraft sollte im Jahr mindestens an einer Fortbildung teilnehmen.

Gemeinsame Bildungstage (3Tage) aller Mitarbeiter/-innen sind für eine positive Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ebenso notwendig.

3.6 Richtlinien

Informationen über Öffnungszeiten, Aufnahme- und Abmeldeverfahren usw. können den gültigen Richtlinien – unserem Wegweiser - entnommen werden.

4. Pädagogische Ziele und Methoden

4.1 Ziele

Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als **familienergänzende Einrichtung**, in der die Kinder sich wohlfühlen sollen. In Zusammenarbeit mit allen Eltern wollen wir den Lebens- und Erfahrungsraum der Kinder erweitern.

Als Ziele unserer pädagogischen Arbeit sehen wir Folgendes:

Die Kinder sollen ...

- sich anerkannt und verstanden fühlen, um sich somit zu einer eigenständigen Persönlichkeit mit Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl entwickeln zu können
- in ihrem Sozialverhalten, ihrer Selbständigkeit und Handlungsfähigkeit gefördert werden
- ihre nähere und weitere Umwelt kennen lernen, erobern und sich in ihr zurechtfinden können
- frei und unabhängig denken und handeln lernen

- mit Hilfe der Erwachsenen lernen, Grenzen und Regeln zu verstehen, sie zu akzeptieren und danach zu handeln
- im täglichen Umgang mit anderen lernen Kontakte zu knüpfen, miteinander zu leben, Rücksicht zu nehmen, Anderssein zu akzeptieren aber auch sich durchzusetzen sowie eigene Gefühle und Wünsche zu äußern
- Fähigkeiten und Fertigkeiten im werkkreativen und musischen Bereich entwickeln können
- durch unsere gesamte Kindergartenarbeit und unsere Schulanfängerprojekte die sozial-emotionale, die kognitive und die körperliche Schulfähigkeit erreichen und ganzheitlich gefördert werden

4.2 Methoden

4.2.1 Der situationsorientierte Ansatz

In unserer KiTa-Arbeit versuchen wir, den situationsorientierten Ansatz soweit wie möglich zu realisieren. Wir berücksichtigen bei der Planung unserer pädagogischen Arbeit nach Möglichkeit den individuellen Entwicklungsverlauf, die unterschiedliche soziale Herkunft, Interessen, Bedürfnisse und Schwierigkeiten des einzelnen Kindes.

Der situationsorientierte Ansatz geht entweder von Anregungen der Kinder oder von der Schaffung gezielter Situationen durch die pädagogischen Mitarbeiter/-innen aus, wobei immer die realen und aktuellen Lebenssituationen in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit gestellt werden.

Erlebnisse der Kinder werden aufgegriffen und in gezielten Angeboten spielerisch bearbeitet. Die Kinder sollen aktiv bei der Planung beteiligt werden. Die Mitarbeiter/-innen müssen sich untereinander austauschen und zusammenarbeiten. Durch die individuelle Förderung in der Gruppe sollen die Kinder lernen, mit unterschiedlichen Situationen umzugehen. Die Kinder sollen durch eigenständiges Denken lernen, ihr Handeln soweit wie möglich selber entscheiden und bestimmen zu können. Diese Erfahrungen kann das Kind nicht nur im Schutzbereich Kindergarten, sondern auch in anderen Bereichen (z. B. Familie, Umwelt, Verkehr) anwenden. Eine gezielte Planung ist zwar notwendig, darf jedoch nicht als starres Prinzip angesehen werden. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

4.2.2 Spiel

Die Entwicklung des Denkens, der Sprache und der Identität hängt davon ab, wie sich Kinder "ihre Welt" selbstbestimmend und spielerisch aneignen können. Das Spiel ist die entscheidende Form kindlichen Lernens, deshalb sollten Kinder ausreichende Möglichkeiten zum Spielen haben. Wir geben dem Spiel (Freispiel und angeleitetem Spiel) und der Bewegung in unserer pädagogischen Arbeit möglichst viel Raum.

Im Spiel ...

- können die Kinder ihre Erlebnisse und Erfahrungen nach- und ausleben
- können Handlungsweisen eingeübt werden, so dass der Verhaltensspielraum erweitert wird
- können die Kinder ihre Möglichkeiten, aber auch ihre Grenzen erfahren
- können Spannungen ausgelebt und abgebaut werden.



Für die Mitarbeiter/-innen bietet sich während der Freispielphasen die Möglichkeit, die Kinder gezielt zu beobachten. Wir wollen den Kindern im Kindergarten freies, eigenständiges, sowie vielfältiges Spielen und Agieren im Rahmen der baulichen und räumlichen Gegebenheiten ermöglichen.

4.2.3 Angebote

Innerhalb eines Rahmenthemas (in einem Zeitraum von mehreren Wochen) gestalten wir eingebunden in den Tagesablauf, gezielte Angebote für und mit den Kindern. Diese dienen dazu, Inhalte zu erleben, zu begreifen und zu vertiefen.

Für alle Schulanfänger finden regelmäßig folgende Angebote statt:

- LRS (Jan-Feb, gruppenintern)
- Bald bist du ein Schulkind: Orientierungsrallye, Lesefreunde, Hexe Mirola (März-Mai, gruppenübergreifend)
- Themenprojekt mit Übernachtung (April-Juni, gruppenübergreifend)



4.2.4 Zusatzangebote

Für alle Kindergartenkinder finden zurzeit folgende Zusatzangebote statt:

- Musikalische Frühförderung (Musikschule Leinetal)
- Englisch (Didactica)



4.2.5 Die Kindergruppe

Die Gruppen in unserer Kindertagesstätte sind altersgemischt (2- 6 Jahre) und setzen sich aus Kindern von unterschiedlicher nationaler Herkunft zusammen. So können sich die Kinder mit ihren natürlichen Stärken, Schwächen, Kenntnissen und Fähigkeiten gegenseitig ergänzen und voneinander lernen.



4.2.6 Raumgestaltung

Um auf die Lebenssituationen der Kinder eingehen zu können, benötigt man eine räumliche Umgebung, in der sich die Kinder in Spielnischen zurückziehen und dort ihrer Beschäftigung auch einmal unbeobachtet nachgehen können. Daher werden unsere Gruppenräume gemeinsam mit den Kindern in verschiedene Funktionsbereiche gegliedert.



4.2.7 Die Rolle der pädagogischen Mitarbeiter/-innen

Die pädagogischen Mitarbeiter/-innen beziehen die Kinder entsprechend ihrer jeweiligen Möglichkeiten in die Planung mit ein. Sie verstehen sich in erster Linie als Begleiter und ermöglichen damit die eigenständige Entwicklung und Kreativität sowie Eigeninitiative. Das bedeutet aber auch, dass notwendige Grenzen und Regeln aufgezeigt und vermittelt werden.

5. Integration

Die Integration von Kindern mit Behinderung in einer altersübergreifenden Integrativen Gruppe sehen wir als Bereicherung für alle Kinder der Gruppe und der Kindertagesstätte an.

Für alle Kinder unserer Einrichtung ist der Umgang miteinander bereichernd, weil sie dadurch lernen, sich gegenseitig zu akzeptieren, sich mit Anderssein auseinander zu setzen und andere Kommunikationsfähigkeiten zu erwerben. Dies ist von großer Bedeutung für die Entwicklung von Sozialkompetenz. Kindern mit Behinderung wird die Möglichkeit gegeben, mit ihrer Einschränkung ein weitgehend "normales Leben" zu führen. Sie werden ortnah betreut und gefördert. Diese Förderung in Form von Therapien, Kleingruppenarbeit, besonderen Hilfestellungen usw. ist in den normalen Gruppenalltag mit eingegliedert.

6. Betreuung von Kindern ab dem vollendeten ersten bis zum dritten Lebensjahr

Im August 2013 wurde eine **Bären-Krippengruppe** eingerichtet, in der wir die spezielle Entwicklung der jüngeren Kinder (1-3 Jahre) berücksichtigen, um diese Altersgruppe entsprechend betreuen zu können.

Die **Eingewöhnungsphase** in der Krippengruppe und in den altersübergreifenden Gruppen (Dinos, Frösche und Mäuse) wird bei uns nach dem **Berliner Modell** gestaltet (s. Flyer).

Wichtig ist uns, dem Kind eine zuverlässige **Bezugsperson** zu sein, die nicht nur erzieherisch, sondern auch **emotional** zur Verfügung steht, die eine sichere Basis bietet ohne zu überfordern (Zeit lassen, Geduld haben, beschützen, unterstützen, trösten) und auch Ruhephasen und Rückzugsmöglichkeiten nach Bedarf zu ermöglichen.

Unsere Zielsetzung:

- Aufbau einer Bindung, um Sicherheit zu geben
- Entwicklung und Kommunikation, für Austausch mit der Umwelt
- Aufbau eines Bewusstseins von der eigenen Existenz (Persönlichkeitsentwicklung)

Die Krippenkinder sowie die Ü3 Kinder aus den beiden altersübergreifenden Gruppen (Dinos, Frösche und Mäuse) haben die Möglichkeit und Zeit, ihren Entwicklungsstand entsprechend, durch vorbereitete Räume und Begleitung, sich weiter zu entwickeln.

7. Bildungsarbeit

Die Bildungsarbeit steht in unserer Kindertagesstätte an erster Stelle. Unser Verständnis von Bildung ist der **Prozess der Selbstbildung**, in dem das Kind seine eigenen Lernbereiche erfahren kann und auch eigensinnige Wege gehen darf. Wir als pädagogische Mitarbeiter nutzen die natürliche Neugierde des Kindes, um es so zu motivieren, dass es von sich aus die Welt in all seiner Vielfalt entdecken will. Bildung findet nach unserem Ansatz täglich, in jedem Kind, zu jeder Zeit und an allen Orten statt. Wichtig ist, dass ein Kind sich sicher und geborgen fühlt, um sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Unsere Aufgabe ist es bei jedem Kind seine Interessen zu sehen und es dann nach seinen Bedürfnissen zu fordern und zu fördern. Kinder erschließen sich durch eigenes Handeln ihre Welt und konstruieren eigene Sinneszusammenhänge.

Kinder, die intensiv, mit Genuss und aus **eigener Motivation** lernen dürfen, **lernen** gleichzeitig **das Lernen**. Dies gelingt umso besser, wenn Erzieher/-innen die Kinder in ihrer Neugierde unterstützen und ihnen eine **anregende Umgebung** anbieten.



Dies setzen wir durch unsere vielfältigen Projekte und Angebote um. Dokumentiert wird der Entwicklungsstand u. a. durch die Erstellung einer „Portfolio-Mappe“, die jedes Kind am Anfang seiner Kindergartenzeit bekommt und in die es seine „Arbeiten“ während der gesamten Kindergartenzeit abheften kann.

8. Sprachbildung und Sprachförderung

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl Sprachverständnis als auch die Sprachfähigkeit. Wir möchten bei den Kindern die Freude am Sprechen wecken und erhalten, sie zur Erweiterung der sprachlichen Möglichkeit motivieren und dadurch den aktiven und passiven Wortschatz vergrößern und den Satzbau verbessern.

Im August 2018 hat das Kultusministerium die Sprachförderung im letzten Jahr vor der Einschulung und die Sprachstandfeststellung auf die Fachkräfte in den Kitas übertragen.

Als Sprachbildungs-Konzept haben wir uns u. A. für die Methode **Dialogisches Lesen** entschieden.

9. Systematische Entwicklungsbeobachtung (1x jährlich) und deren Dokumentation

Wir erstellen für jedes Kind im Alter von 2-6 Jahren Entwicklungsbögen zwecks Feststellung der altersentsprechenden Entwicklung. So erkennen wir frühzeitig, welche Fähigkeiten, Stärken und Schwächen ein Kind hat, um gezielt darauf einwirken zu können. Dieses kann durch gezielte Angebote geschehen, um besondere Begabungen zu stärken und Entwicklungsverzögerungen mit der Einbindung der Frühförderstelle oder Ergo-, Sprach- und anderen Therapeuten aufzuholen. Für die Beobachtung benutzen wir u. A. „Grenzsteine der Entwicklung“.

Die Eltern werden über den Entwicklungs- und Bildungsstand ihres Kindes informiert und die weitere pädagogische Verfahrensweise wird mit ihnen in Elterngespräch (2 Elternsprechtage im Februar und nach Bedarf) abgesprochen.

10. Elternarbeit

Wir verstehen unsere Erziehung in der Kindertagesstätte als Ergänzung zur Erziehung in der Familie. Da der Erfolg einer institutionellen Erziehung davon abhängt, inwieweit sie von den Eltern mitgetragen wird, versuchen wir, mit den Eltern in Kontakt zu treten und ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufzubauen. Dieser Anspruch lässt sich nur unter Mitwirkung der Eltern verwirklichen. Dazu bieten wir u. a. folgendes an:

- Hospitation der Eltern in den Gruppen
- Elterngespräche
- Tür -Angel -Gespräche
- Gesamt- und Gruppenelternabende
- Hausbesuche (in Ausnahmefällen)
- Info-Brett, Info-Briefe
- Kundenzufriedenheitsumfrage

Durch institutionalisierte Formen der Mitwirkung (Elternbeirat, Elternvertreter und Kuratorium) erfährt die Zusammenarbeit von Eltern und Einrichtung eine zusätzliche Unterstützung.

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Lernerfahrungen der Kinder sollen in Wechselbeziehung zu Familie, Wohnumfeld und Kindertagesstätte stehen. Wir halten Öffentlichkeitsarbeit für wichtig, um über unsere Arbeit, Aufgaben und Ziele zu informieren, und streben somit eine Zusammenarbeit mit u. a. folgenden Institutionen an:

- Kindertagesstätten und Krippen /Flecken Bovenden
- Kindertagesstätten und Krippen /DRK KV Göttingen-Northeim e.V.
- AWO Schulkinderhaus in Bovenden
- Grundschule „Am Sonnenberg“ in Bovenden
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Jugendamt
- Frühförderstelle des Landkreises Göttingen
- Erziehungsberatungsstellen
- Gesundheitsamt
- SPZ Göttingen
- Kinderärzte, Zahnarzt, Therapeuten



12. Tagesablauf

Unserer KiTa-Arbeit liegt ein flexibler Tagesablauf zugrunde. Der größte Teil des Tages soll den Kindern zum freien Spielen und Experimentieren zur Verfügung stehen. Hier können sie - entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten - Erlebtes verarbeiten, das Leben in einer Gruppe erproben und ihrem Forscher- und Tätigkeitsdrang kindgerecht nachgehen.

Die übrigen Aktivitäten, wie gezielte Angebote, Turnen, Spiel im Freien, Mahlzeiten, usw. fügen sich entsprechend der jeweiligen Situation in den Tagesablauf ein.

Jede Gruppe turnt einmal in der Woche.

Wir nutzen jede Gelegenheit, um mit den Kindern an die frische Luft zu gehen (Kindergartenaußengelände, Wald). Der Spielplatz für die Krippenkinder ist der Gruppenterrasse angeschlossen und aus Sicherheitsgründen von dem restlichen Außengelände abgesichert. Des Weiteren machen wir Spaziergänge und Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung z. B. Wochenmarkt, Wald, Spielplätze.

12.1 Kindergartengruppen

- Der Kindergartenalltag beginnt mit dem Frühdienst um 7:00 Uhr. Hier haben vor allem die berufstätigen Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder zu bringen.
- Um 8:00 Uhr gehen alle Kinder in ihre jeweiligen Gruppen, wo der individuelle Tagesablauf stattfindet.
- Das Frühstück wird in den Gruppen als gleitendes Frühstück angeboten. Beim gleitenden Frühstück in der Zeit von 8:00 Uhr bis 10:00 Uhr können die Kinder selbst entscheiden, wann und wie viel sie frühstücken möchten. Nach dem Frühstück gehen die Kinder zum Zähneputzen.
- Einmal in der Woche findet in allen Gruppen ein gemeinsames Frühstück statt. Der Einkauf der Zutaten und die Zubereitung geschehen in der Regel zusammen mit den Kindern.
- Die Kinder der Halbtagsgruppe werden zwischen 12:00 – 14:00 Uhr abgeholt.
- Ab 11:30 Uhr wird ein Mittagessen angeboten, welches von der Nordmensa geliefert wird.
- Alle jüngeren Kinder der Ganztagsgruppen sowie die Halbtagskinder gehen um 11:30 bzw. 12:00 Uhr zum Mittagessen. Danach ruhen sie sich ca. 1,5 Stunden aus.
- Die älteren Kinder der Ganztagsgruppen gehen um 12:15 bzw. um 13:00 Uhr zu Mittag.
- Gegen 15:00 Uhr findet eine gleitende Snackzeit statt. Danach haben die Kinder nochmals die Möglichkeit frei zu spielen oder an Angeboten teilzunehmen (je nach Wetter draußen oder drinnen).
- Bis 16:00 Uhr werden die Kinder abgeholt.
- Für berufstätige Eltern der Ganztagsgruppen wird ein Spätdienst bis 16:30 bzw. 17:00 Uhr angeboten.

12.2 Krippengruppe

- Der Krippenalltag beginnt um 7:00 Uhr und endet um 13:00 bzw. um 16:00 Uhr.
- Ein Begrüßungskreis um 8:00 Uhr beendet die Bring- sowie Freispielphase in der Gruppe
- Das gemeinsame Frühstück wird in der Zeit von ca. 8:15 Uhr bis 09:30 Uhr angeboten. Nach dem Frühstück gehen die Kinder zum Zähneputzen.
- Einmal in der Woche wird mit den Kindern ein gemeinsames Frühstück vorbereitet.
- Um 11:30 Uhr wird für alle Krippenkinder ein Mittagessen angeboten.
- Nach den pflegerischen Tätigkeiten werden die Kinder zum Schlafen vorbereitet. Die Halbtags-Krippenkinder werden nach dem Essen, vor 13:00 Uhr, abgeholt.
- Die Ganztagskinder ruhen sich bis 13:45 Uhr aus.
- Gegen 14:30 Uhr findet eine gemeinsame Snackzeit statt und danach werden die Kinder bis 16:00 Uhr abgeholt.

13. Kinderschutz

Gesetzlicher Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII)

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen ist für unsere Einrichtung bereits seit 1990 gesetzlich festgeschrieben. Im SGB VIII (§ 1 Abs. 3 Nr. 3) heißt es: „Kinder und Jugendliche (sind) vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.“

§ 8 a SGB VIII präzisiert Verfahrensregelungen und gibt uns Hilfestellung und sorgt für eine Konkretisierung und damit für eine verbesserte Handlungssicherheit.

Dadurch sind wir als DRK-Kindertagesstätte von entscheidender Bedeutung als Schutz- und Stabilitätsfaktor gegen Überforderung und Entwicklungsbedrohung von Kindern.

Da Familien immer häufiger aufgrund von schwierigen Lebenslagen (z. B. Armut, Arbeitslosigkeit, Trennung und Scheidung, Alkohol- und Drogenmissbrauch, körperliche und seelische Krankheiten, häusliche Gewalt) ihren Kindern nicht ausreichend Schutz, Sicherheit, verlässliche Pflege, Anregung und Unterstützung bieten können, müssen Kindertageseinrichtungen hier einspringen.

Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.

Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

14. Anwaltschaftliche Vertretung

Wir setzen uns in unserer Einflussosphäre für kinder- und familiengerechte Lebensbedingungen ein. Kinder und Jugendliche sollen sich in ihren Anliegen wahrgenommen fühlen und gestärkt werden für die Beteiligung an gesellschaftlichen Entscheidungen.

Anwaltschaftliche Vertretung in der DRK- Einrichtungen bedeutet, die Grundsätze des Roten Kreuzes in der täglichen Arbeit zu leben, in ihrem Sinne als Vorbild für die Kinder und deren Familien zu wirken und das berufliche Handeln an ihnen auszurichten.

In der praktischen Arbeit wird die anwaltschaftliche Vertretung in einzelnen Ebenen wie: sozialpolitische Vertretung, Einzelvertretung, Partizipation und Empowerment umgesetzt.

15. Anerkennung der Konzeption

Diese Konzeption bildet die Grundlage unserer Arbeit und ist somit verbindlich.

Sie wurde im September 1994 herausgegeben.

Überarbeitet:

- August 1995
- August 1996
- August 2002
- Mai 2004
- Juli 2005
- März 2006
- April 2007
- September 2008
- Juni 2009
- März 2010
- August 2010
- Februar 2011
- Februar 2012
- März 2013
- Februar 2014
- April 2015
- Juli 2016
- Mai 2017
- November 2018

Wir freuen uns auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen.